

Protokoll:	Jugendhilfeausschuss des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	108
		TOP:	3
	Verhandlung	Drucksache:	392/2023
		GZ:	SI/JB
Sitzungstermin:	25.09.2023		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BMin Fezer		
Berichterstattung:	Frau Pott (SozA), Herr Tsirikiotis (GesundhA), Herr Vecellio (JugA)		
Protokollführung:	Frau Kappallo / fr		
Betreff:	Strategie zur sozialen Quartiersentwicklung - Entwicklung und Umsetzung einer Rahmenkonzeption		

Vorgang: Sozial- und Gesundheitsausschuss vom 03.07.2023, öffentlich, Nr. 109
 Jugendhilfeausschuss vom 10.07.2023, öffentlich, Nr. 74
 jeweiliges Ergebnis: Vertagung

Sozial- und Gesundheitsausschuss vom 24.07.2023, öffentlich, Nr. 157
 Ergebnis: Kenntnisnahme

Beratungsunterlage ist die gemeinsame Mitteilungsvorlage des Referats Soziales und gesellschaftliche Integration sowie des Referats Jugend und Bildung vom 07.07.2023 GRDRs 392/2023.

StRin Ciblis (90/GRÜNE) äußert sich positiv zur Entwicklung und Umsetzung einer Rahmenkonzeption zur sozialen Quartiersentwicklung. Die Gesamtstrategie sei überzeugend, neben den Qualitätsstandards, die gesetzt worden sind. Im Sozial- und Gesundheitsausschuss (SGA) sei die Wichtigkeit der Strategie hervorgehoben worden (siehe SGA-NNr. 157). In Zeiten des raschen Wandels frage sie sich, ob ausreichend Flexibilität und Anpassung hinsichtlich der Projekte und Maßnahmen vorhanden seien. Die Vernetzung sowie die Aufnahme des Amts für Stadtplanung und Wohnen in die Projektlenkung als Schnittstelle zu den Ämtern Jugendamt, Sozialamt sowie Gesundheitsamt sieht sie als richtigen Weg an, um Entwicklungen in der sozialen Quartiersentwicklung aufzugreifen und zusammenzuführen. Die Stadträtin betont, der Ansatz, der Mensch stehe im Mittelpunkt des Handelns, sehe sie als wesentlich an. Die Auswahl

der Gebiete und des Verstetigungsprozesses bezeichnet StRin Ciblis als zentralen Inhalt. Die Frage nach einer guten und fairen Berücksichtigung der unterschiedlichen Gruppen wirft StRin Ciblis auf.

In seiner Wortmeldung begrüßt StR Dr. Nopper (CDU) die Erarbeitung der Rahmenkonzeption ausdrücklich und hebt die steuernde und koordinierende Rolle der Stadtverwaltung hervor. Zu den sogenannten stillen Gruppen (siehe Seite 7 der Vorlage) erkundigt sich der Stadtrat, durch was diese erkennbar werden.

StRin Meergans (SPD) bemerkt, die Entwicklung und Umsetzung einer Strategie zur sozialen Quartiersentwicklung stelle einen Prozess dar, auf den sich eingelassen werden müsse. Das Ergebnis eines ämter- und referatsübergreifenden Prozesses, die Entwicklungen in der sozialen Quartiersentwicklung der letzten Jahrzehnte aufzugreifen und zusammenzuführen, sieht sie als richtig an. Im Namen ihrer Fraktion teilt StRin Meergans mit, im Quartier kämen alle relevanten gesellschaftlichen Fragen zum Tragen. Vor Ort sollten Aushandlungsprozesse stattfinden, die für den gesellschaftlichen Zusammenhalt von ganz zentraler Bedeutung seien. Es sei ihrer Fraktion daran gelegen, dass die vor Ort erfolgreich stattfindende Quartiersarbeit gestärkt wird. Dagegen beunruhige sie die Zunahme von Lotsenfunktionen innerhalb der Verwaltung. Es müsse doch möglich sein, die Verwaltungsstrukturen sowie die Prozesse so transparent zu gestalten, sodass eine Lotsenfunktion nicht erforderlich sei und sich Engagierte mit ihren Anliegen innerhalb der Stadtverwaltung zurechtfinden.

Die soziale Quartiersarbeit könne nicht hoch genug in den Ämtern angesiedelt werden, meint StR Pantisano (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei). Die Ziele der sozialen Quartiersentwicklung, wie gesellschaftlicher Zusammenhalt, Teilhabe sowie Ausbau einer tragenden sozialen Infrastruktur beträfen sämtliche Lebenslagen der Menschen. Eine Frage des Stadtrats richtet sich nach der Übertragbarkeit der Erkenntnisse in die Gemeinwesenarbeit, beispielsweise in die Stadtteilhäuser sowie die Familienzentren. Die Unterstützung seiner Fraktion zur weiteren Umsetzung der Rahmenkonzeption sagt StR Pantisano zu. Ebenfalls angetan von den Inhalten und den Ergebnissen äußert sich StRin Hübsch (PULS). Die ämterübergreifende Zusammenarbeit sei deutlich sichtbar geworden.

Herr Vecellio (JugA) begründet den Schritt, das Amt für Stadtplanung und Wohnen in die Projektleitung mit aufzunehmen als wichtige Schnittstelle in diesem Prozess. Zur Ad-hoc-Finanzierung teilt Herr Vecellio mit, es sei unterschieden worden zwischen umfassenden Projekten und einer Projektförderung für kleinere Projekte. Hinsichtlich der Interessenskonflikte komme es entschieden auf den Prozess an, wobei die Rolle der Quartierskoordination zum Tragen komme, die solche Interessenskollisionen mit Mediation aufgreife. In großen Quartiersentwicklungsprozessen gebe es Player mit wichtigen Funktionen, wobei im Rahmen der Verstetigung darüber nachgedacht werden müsse, wie es weitergehe, wenn ein Prozess zum Ende gelange.

Frau Pott (SozA) ergänzt, im Quartier gebe es bestimmte Gruppen, die lauter als andere seien. In der Sozial- und Jugendhilfeplanung werde sich für diese (stillen) Zielgruppen eingesetzt. Bei bisherigen Quartiersentwicklungen seien Methoden gefunden worden, um diese Gruppen besser einbinden zu können. Wenn ein Bürger ein Anliegen habe, wende er sich an die Rolle der Quartierskoordination. Nach Abstimmung und Aushandlung des Themas komme die Stadtverwaltung hinsichtlich der Umsetzung ins Boot. Dafür sei die Schnittstelle sehr wichtig, damit die Engagierten Unterstützung er-

halten. Bürgerschaftliches Engagement im Quartier müsse gut beraten, begleitet und unterstützt werden. Für diese Prozesse seien Ressourcen erforderlich, verdeutlicht Frau Pott.

Zu der Frage einiger Stadträt*innen, wie die Vernetzung und der Zugang zur Stadtverwaltung gelinge, erklärt Herr Tsirikiotis, Bürger*innen hätten viele Ideen, wie sie ihr Quartier gestalten möchten. Dieses Projekt diene dazu, die Ideen und die Stadtverwaltung zusammenzubringen, um gemeinsam das Anliegen voranzubringen.

BMin Fezer stellt fest:

Der Jugendhilfeausschuss hat von der GR Drs 392/2023 Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Kappallo / fr

Verteiler:

- I. Referat SI
zur Weiterbehandlung
Sozialamt
Gesundheitsamt
Referat JB
zur Weiterbehandlung
Jugendamt (2)
weg. STA

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. OB-ICG
 3. OB-KB
 4. *Referat AKR*
Haupt- und Personalamt
 5. Referat SOS
 6. Referat SWU
Amt für Stadtplanung und Wohnen (3)
 7. BVinnen Mitte, Nord, Ost
BV Süd, West
 8. *BezÄ Ca, Bo, De, Feu, Hed, Mö, Mühl, Mün,*
Ob, P-B, Si, Sta, Un, Vai, Wa, Weil, Zu
 9. Stadtkämmerei (2)
 10. Amt für Revision
 11. L/OB-K
 12. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. CDU-Fraktion
 3. SPD-Fraktion
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION*
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 5. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 6. FDP-Fraktion
 7. Fraktion FW
 8. AfD-Fraktion
 9. *StRin Yüksel (Einzelstadträtin)*

kursiv = kein Papierversand